

**INFORMATIONSBLAT
FIR EN NOHALTEGEN
UMGANG MAT GELD**

NOUVEAUX PROJETS:
Photovoltaïque, Kulturpass,
Cohousing, Centrale Biomasse

NACHHALTIGE FINANZ:
SwitchPlan – die erste
nachhaltige Versicherung,
LSFI, EU-Taxonomie

UNSERE VERANSTALTUNGEN:
Filme, Radtouren, Webinare
und zivilgesellschaftliches
Engagement



EDITORIAL

STANDPUNKT

Liebe Alternativsparer*innen,

abseits von Infektionszahlen und Maskengebot bewegt sich was. Kaum zu glauben, aber wahr. Seit einigen Jahren ist die EU-Kommission recht bemüht im Gange, dem Ziel aus dem Pariser Abkommen, Finanzströme hin zu nachhaltigerem Wirtschaften umzuleiten, Rechnung zu tragen. Am 10. März 2021 trat ein erstes Element des größeren regulatorischen Vorhabens zu „nachhaltigen Finanzen“ in Kraft, welches unter anderem vorsieht, dass Finanzmarktakteure, welche eine nachhaltige Investitionsstrategie reklamieren, diese auch öffentlich darlegen müssen. Das sind gute Nachrichten!

Stein für Stein baut die EU so ein neues Regelwerk auf, um zu definieren was nachhaltig ist und was nicht (die sogenannte „Taxonomie“, siehe S. 5). Nur so kann dem omnipräsenten Greenwashing im Finanzbereich effektiv begegnet werden. Freuen Sie sich also mit uns, dass wir von etika in Zukunft etwas Arbeit abgenommen bekommen – und das von unseren traditionell orientierten Counterparts. Denn nun müssen diese zukünftig selbst etwas Licht in den Dschungel bringen, den sie wachsen ließen – ein dringend notwendiger Schritt für Transparenz im nachhaltigen Finanzbereich und für die Bewältigung der vielen Krisen die wir haben, freut sich

Ihr Alexander Feldmann

„Koalition der Wandlungswilligen“

In der Welt kommen nahezu gleichzeitig überall Systeme unter Druck, die über Jahrzehnte verlässlich funktioniert haben. Dies ist kein Zufall. Die Krisen offenbaren, gerade durch die Pandemie als Disruptor, wie wir mit uns und dem Planeten umgehen, auf dem wir leben. Wir sehen, dass die Systeme an ihr Limit kommen und wir vor großen Umwälzungen stehen. Es wird sichtbar, dass unsere alltäglichen Entscheidungen und Lösungen, die im kleinen Maßstab hohen Komfort versprechen und auch bieten, global aufsummiert zur Bedrohung geworden sind. Prägnant, aber nicht überspitzt gesagt: Das Wachstumsmodell unserer Wirtschaft mit der Externalisierung sozialer und ökologischer Folgen verursacht die meisten dieser Krisen. Wirtschaftswachstum in seiner heutigen Form heißt Biodiversitäts- und Klimakrise. Das ist die fatale Logik unserer Zivilisation.

Die meisten Analysen sind klar und eindeutig, aber auch die Lösungen zur Bewältigung der sozial-ökologischen globalen Krisen sind in großen Zügen schon erarbeitet. Erwähnt seien die Nachhaltigkeitskonzepte Suffizienz, Effizienz und Konsistenz (Kreislaufsysteme). Natürlich gibt es noch divergierende Konzepte, denkt man an Grünes Wachstum und Postwachstum/Degrowth, wo es sich noch streiten lässt. Insgesamt aber haben wir kein Erkenntnisproblem mehr, sondern ein

Umsetzungsproblem. Wir wissen, dass wir nur noch sechs bis acht Jahre Zeit haben, das Ruder umzureißen – und doch sind wir wie gelähmt, schaffen es nicht, anders als bei der Pandemie, alles daran zu setzen, jetzt sofort konsequent die Krise zu bekämpfen. Wenn wir dies nicht tun, kommt es zu einem „Change by Disaster“, statt zu einem „by Design“.

Trotz aller optimistisch stimmender Nachrichten dieser Tage: Woran scheitert die konsequente Umsetzung des Notwendigen? Wieso dringt die Zivilgesellschaft mit ihren Vorschlägen so schwer bei Wirtschaft und Politik durch? Bei einem Workshop „Sustainable Finance“, an dem wir im Vorfeld des „Geldgipfels“ teilnahmen, gab es im Januar mit der „Theory of Change“ eine Antwort auf die erste und mit dem Konzept regionaler und nationaler „Koalitionen der Wandlungswilligen“ eine Lösung der zweiten Frage.

Das bestehende Wirtschaftssystem wird getragen von Personen und Institutionen, die den Status quo bewahren wollen und die Notwendigkeit eines Wandels verneinen bzw. nur unter enormem öffentlichem Druck kleinere Eingriffe und Regulierungen umzusetzen bereit sind (siehe Seite 5). Während sie an Gewohnheiten festhalten wollen, sind viele andere Akteure schon dabei, Wirtschaft ►

► grundlegend neu zu denken, machen Experimente und versuchen, Gewohnheiten zu verändern. Doch bleiben diese Pioniere (noch) zu oft in ihrer Nische. Aber der große Umbruch ist längst im Gange. Durch die Pandemie ist „das alte“ schon weg, nur ist „das neue“ noch nicht da. Das ist anstrengend, es erzeugt Unsicherheiten und ein unangenehmes Gefühl von Chaos. Aber: Für einen wirklichen, tiefgreifenden Wandel ist diese Phase nicht nur eine Chance, sondern auch eine Notwendigkeit, um wirklich unsere bekannten Pfade zu verlassen.

Die „Theory of Change“ macht darauf aufmerksam, dass es darum geht, den „Kampf derhaltungen“ zu erkennen und aufzulösen, um einen gemeinsamen Weg zu finden. Es darf nicht sein, dass die einen verlieren müssen, damit die anderen gewinnen. Schließlich sitzen wir Menschen – und das ist keine Floskel – in Australien, Indien, Luxemburg, Nigeria oder Peru, als Männer und Frauen, Kanner und Grouseltern im „gleichen Boot“ namens „Erde“. Wie damals in Mesopotamien bei der Arche Noah.

Bei diesem Kampf muss man zuhören können, statt bei Gesprächen zu versuchen, Recht zu haben oder zu behalten. Denn dann verharrt man selbst in einem Denkmuster – nur in einem anderen als das Gegenüber. Wir müssen unbedingt miteinander streiten, aber nicht gegeneinander. Deshalb sollten wir uns nicht nur in den eigenen „Filterblasen“ bewegen, sondern miteinander ins Gespräch kommen und ideologische Floskeln hinterfragen. Oder, wie der Schauspieler Anthony Hopkins kürzlich in Bezug auf die Pandemie sagte: „Wir müssen alles was uns trennt, beiseitelegen und gemeinsam eine neue Welt erschaffen“.

Durch das Kennenlernen diverser Perspektiven findet sich meist eine gemeinsame Basis: zum Beispiel die, dass niemand unsere Natur willentlich zerstören möchte. Wollen wir vielleicht dasselbe, nur mit anderen Mitteln? Es muss versucht werden, zwischen den scheinbar unauflösbaren Positionen der Bewahrer*innen und Blockierer*innen zu vermitteln. Es braucht Ideen und Orientierungen im Suchprozess nach einer gemeinsamen nachhaltigen Zukunft. „Wandel durch Annäherung“ könnte hier der Grundgedanke sein.

„Wir müssen Hebel finden, mit denen wir mehrere Probleme gleichzeitig angehen können. Wir müssen viele Regeln und Gewissheiten in Frage stellen und proaktiv die Zukunft anders gestalten“, schreibt die Nachhaltigkeitsforscherin Maja Göpel. Zumindest sollten wir

erst einmal einen Möglichkeitsraum aufzeigen. „Dann finden wir den Optimismus und die Kraft, unser Wirtschaftssystem zu verändern“.

Margaret Wheatley, Präsidentin des Berkana Institute, sagt: „Whatever the problem, community is the answer“. Diese Erkenntnis, Probleme gemeinsam anzugehen, hätte auch von Martin Luther King stammen können, doch ist von ihm eher der diesen Gedanken ergänzende Satz bekannt, dass man „Deiche des Mutes gegen die Flut der Furcht“ bauen müsse. Eine Lösung ist, lokal aktiv zu werden, sich mit Gleichgesinnten im unmittelbaren Lebensumfeld zusammen zu schließen. Denn dieses können wir tatsächlich gestalten und unsere Wirkung darauf erleben – getreu zweier weiterer Zitate, diesmal vom Dalai Lama und Mahatma Gandhi: „Es gibt nur zwei Tage im Jahr, an denen man nichts tun kann: Gestern und Morgen“ sowie „Be the change you want to see in the world“.

Es geht nur mit vielen, die ernsthaft Verantwortung übernehmen wollen. Und das bedeutet, dass es auf jede und jeden ankommt. Wir alle können jeden Tag Teil der Veränderung sein, die wir uns für die Welt wünschen. Auch wenn sich diese Veränderung erst einmal klein und wenig anfühlt, so kann man eben doch nur gemeinsam die nötige große Kraft entwickeln. „It's not the individual that survives, it's the community that cooperates that survives“, sagt Paul Stamets, ein international renommierter Pilzexperte.

Mut machende Treffen solcher „wandlungswilliger“ Personen und Institutionen finden natürlich bereits statt, so im Rahmen der „Transition Days“ in Luxemburg, aber auch bei Plattformen der organisierten Zivilgesellschaft wie „Votum Klima“ oder „Meng Landwirtschaft“, bei Klimademos oder Summer Schools von Attac, Greenpeace oder dem Institute for Social Banking (unser Titelfoto zeigt eine Pause mit einer Yoga-Einführung 2018, während der ISB Summer School in Barcelona). Kooperation und Miteinander sind hier die großen Begriffe für die anstehende „große Transformation“.

Gemäß unseren Statuten ist eines der Hauptziele von etika die Förderung der ethischen Finanz – was heute vor allem bedeutet, die Finanzindustrie schnell dazu zu bringen, den sprudelnden Geldhahn für die fossilen Energien zu schließen. Einen Masterplan dafür gibt es nicht, niemand kann sagen, wo man damit am besten anfängt. Aber wir gehören –

bei aller Bescheidenheit – zu vielen Institutionen weltweit, die jeweils vor Ort versuchen, auf vielen Ebenen Überzeugungs- und Lobbyarbeit zu leisten und auch Akteure zu kritisieren, die weiterhin an Renditekriterien als oberster Richtschnur ihres Investitionsverhaltens festhalten. Unsere eigenen Produkte – neben dem alternativen Sparkonto nun auch die Mitwirkung bei der ersten nachhaltigen Versicherung (siehe Seite 5) benennen wir nun entsprechend als „transformative Finanz“.

Die Menschen beschäftigen aber noch andere Kämpfe, wie Wohnungsnot, Antirassismus und Feminismus: „Fight every crisis“ liest man oft auf Demos. Und tatsächlich gibt es Verbindungen zwischen den meisten Krisen. Wir brauchen also eine Zusammenarbeit aller Interessengruppen, die Alternativen aufzeigen und mit Mut und Zuversicht an Lösungen verschiedenster Probleme glauben, um 2021 zum Transformationsjahr zu machen. Trotz oder wegen COVID-19. (es)

NOUVEAUX PROJETS

Des contrats de bail mis au vert

La société Immobilière Josy Welter SARL, en collaboration avec PROGroup (bureau d'ingénieurs-conseils en économie circulaire) et Enerdeal (experts en dispositifs PV), a installé près de 2.000 m² de panneaux photovoltaïques pouvant atteindre une puissance d'environ 200 kWc.

Avec une capacité de production électrique d'environ 188 MWh d'électricité sur les toits de leurs locaux à Kehlen (équivalant à la consommation de quarante ménages), Josy Welter SARL propose à ses entreprises locataires des locaux sans émissions carboniques et fait montre d'un engagement fort en matière de préservation de l'environnement.

Pour la mise en place de cette structure, l'Immobilière Josy Welter SARL a obtenu en mars 2021 un crédit d'investissement de la part de Spuerkeess et de etika de 180.250 euros sur 10 ans. (pa)

CONTACT

Immobilière Josy Welter

10 rue Génistre, L-1623 Luxembourg

T +352 691 18 07 07

Le « Kulturpass » de l'asbl Cultur'all



Pour l'asbl Cultur'all, fondée en 2008 la participation à la vie culturelle, tant comme acteur que consommateur, est non seulement un droit mais également un besoin essentiel à l'épanouissement de l'individu. «Nul être humain ne devrait en être écarté, pour quelle que raison que ce soit», souligne Luis Santiago, médiateur socio-culturel de l'asbl. Or, une grande partie de la population, notamment souffrant d'un handicap, isolée, issue d'une culture minoritaire ou économiquement défavorisée, ne jouit pas encore de ce droit fondamental. Pourtant le respect et la mise en œuvre des droits culturels sont les conditions du développement des capacités individuelles et collectives, de la cohésion et de la justice sociale. Ils ont un rôle important à jouer dans la lutte contre l'exclusion sociale.

En outre, la culture est indissociable de l'identité. Le contexte démographique particulier du Grand-Duché fait du dialogue interculturel et de la reconnaissance des particularités issues de l'immigration une nécessité fondamentale. La culture, l'art et la création permettent la rencontre et la mise en valeur de chaque société. La diversité culturelle doit être considérée comme une richesse et doit être valorisée. «Nous pensons qu'un aspect important du dialogue interculturel est le dialogue intersocial. Il s'agit donc de favoriser la rencontre non seulement entre personnes d'origines culturelles différentes mais aussi entre personnes issues de milieux sociaux différents», insiste Luis Santiago.

Le travail de l'asbl, notamment son projet «Kulturpass», a été récompensé par le prix etika 2013. Il permet aux personnes à revenu modeste de participer à la vie culturelle. Valable un an, le Kulturpass est une carte individuelle et nominative permettant d'accéder gratuitement aux musées partenaires, de participer à des spectacles de danse, des concerts, du théâtre, des festivals ou encore d'aller à certains cinémas ... au tarif préférentiel de 1,50 euros.

Toute personne ou famille, vivant au Luxembourg et ayant droit à l'Allocation de vie chère délivrée par le Fonds National de Solidarité, ou toute personne demandeuse de protection internationale peuvent en bénéficier.

Pour cela il suffit aux bénéficiaires de présenter leur Kulturpass en cours de validité et sa carte d'identité à l'un des partenaires culturels pour pouvoir acheter un billet au tarif préférentiel. Entre 2014 et 2019, 6500 Kulturpass ont été délivrés.

L'appui du Ministère de la Culture, depuis le début du projet, s'est traduit par la signature d'une convention en 2013 pour embaucher une personne. Le Ministère de la Famille, de l'Intégration et à la Grande Région quant à lui soutient le projet. En février, l'asbl a obtenu un crédit de pont de la part de Spuerkeess et de etika à la hauteur de 15 000 euros en attendant la première tranche de la subvention de la part du Ministère de la Culture. (es)

CONTACT

Cultur'All, B.P. 412, L-2014 Luxembourg

T +352 621 660 868, info@culturall.lu

Cohousing Bouneweeg : Une nouvelle forme d'habitat

Un nouveau bâtiment d'habitation sera construit à Bonnevoie, donnant l'opportunité à un concept innovant – celui de «cohousing» – de se développer au Luxembourg. Projet pilote et innovant, il s'agit non seulement du premier bâtiment d'habitat participatif du pays mais aussi d'une construction à la pointe de l'innovation énergétique/écologique (certification LENOZ), représentant ainsi une nouvelle façon de résoudre le problème du logement.

L'objectif de ce projet est la construction d'un immeuble d'habitation pouvant accueillir trois familles, constitué de trois appartements (étages 1 à 3, un par famille) et d'un rez-de-chaussée composé de trois espaces multifonctionnels. Un de ces espaces sera loué dans un premier temps à une association locale à vocation sociale et/ou culturelle, un autre servira d'espace de travail pour les résident.e.s musicien.ne.s.

Cindy, Claude, Engy, Hany et Victor – artistes, musicien.ne.s, architectes et médecins – vivront

avec leurs quatre enfants dans un immeuble situé au 41, rue Edouard Grenier. La lettre adressée à la Spuerkeess et etika motive leur demande de crédit à taux réduit ainsi: "Nous voudrions créer un environnement socialement inclusif et convivial, permettant une ouverture sociale sur le quartier".

Loin d'être une simple formule, il s'agit de toute une philosophie. "Nous voulons vivre dans un environnement socialement inclusif et convivial, dans lequel nous connaissons et interagissons avec nos voisin.e.s. En tant que membres fondateurs de la plateforme «Ad-Hoc», nous nous engageons depuis des années pour la création d'une autre forme de logement. Notre but est d'avoir un logement qui évolue selon nos besoins et de créer des liens avec les habitant.e.s, les associations, les institutions et les commerces de notre quartier."

Une partie des membres du groupement habite déjà Bonnevoie, "nous souhaiterions rester dans ce quartier en pleine effervescence.



Nous sommes persuadé.e.s que notre projet d'habitat a véritablement sa place dans ce quartier. Nous voudrions créer un habitat qui permette une ouverture sociale sur le quartier afin d'alimenter notre vie et de participer activement à la dynamique locale."

Pour les besoins de ce projet les trois familles ont obtenu en septembre 2020 **trois prêts d'investissement individuels** d'environ 2,9 millions euros pour une durée de 20 à 25 ans. (es)

CONTACT

Cohousing Bouneweeg S.C. Hany Heshmat

39 Val Saint André, 1128 Luxembourg

Centrale biomasse à Strassen



LuxEnergie est l'un des principaux acteurs dans le secteur de l'approvisionnement en énergie (chaud/froid) par l'intermédiaire de réseaux urbains. A ce jour, LuxEnergie exploite un peu plus que quarante centrales d'énergie à travers le pays, dont de nombreuses servent à l'alimentation des réseaux urbains. LuxEnergie est considérée comme le plus grand acteur luxembourgeois dans le secteur du contracting énergétique. 2008 LuxEnergie a pris une décision stratégique d'orienter son attention vers les énergies renouvelables, et spécialement la biomasse, pour satisfaire aux besoins de ses clients tout en respectant l'environnement et les lois en vigueur qui vont vers l'abolition des énergies fossiles.

Le choix de la biomasse n'est pas un fruit du hasard: « C'est après de longues études et analyses que nous avons retenu le choix stratégique d'utiliser les pellets de bois comme source naturelle, normalisée, propre et renouvelable, qui nous permettra de nous séparer

des énergies fossiles polluantes, tout en gardant nos productions de chaleur et d'électricité, mais cette transition nécessite des études, des planifications et des investissements nettement plus élevés que pour les technologies fossiles », explique Christophe Siniciali, responsable d'un nouveau projet à Strassen. Il ajoute: « Notre politique en termes de protection de l'environnement vise aussi la diminution au maximum des émissions polluantes de nos centrales à biomasse pour les amener toutes proches du zéro. »

LuxEnergie S.A. va construire une centrale de cogénération à Strassen qui sera équipée d'une chaudière aux pellets. Elle va remplacer de centrales vieillissantes dans le but de produire de l'énergie locale à base de matière première éco responsable. Le projet permet de faire recours à des technologies de pointe par le biais d'une combustion de granulés de bois pour assurer une production d'énergie neutre au niveau CO₂. La thermie sera injectée dans le réseau de chauffage urbain existant de

Strassen. Avec cette mesure, la majorité de l'énergie injectée dans le réseau sera verte.

La chaudière va permettre de fournir 6,8 t/h de vapeur surchauffée à 61 bars et 480°. Avec cette vapeur, il sera possible de produire environ 990 kW d'électricité et 7,44 MW de thermie à 95°C pendant 8.000 heures par an. Cette solution permettra de garantir une partie de l'énergie absorbée par le réseau, par l'intermédiaire d'un combustible bois et de ce fait de manière très écologique. L'énergie électrique produite sera injectée dans le réseau public. Avec les heures de production estimées, 8 GWh électriques pourront être produites de manière verte.

Le projet permet à LuxEnergie de réaliser le transfert des énergies fossiles vers les énergies renouvelables et se trouve de ce fait en parfaite concordance avec les stratégies de l'entreprise et les directives européennes quant aux énergies renouvelables.

Les couts totaux de ce projet s'élèvent à 13,5 millions d'euros. En mars 2021 LuxEnergie a obtenu un prêt d'investissement de la part de Spuerkeess et etika de 2 millions d'euros (le plafond maximal des crédits etika). La durée du prêt est de 10 ans. Il s'agit de notre deuxième grand investissement dans une Centrale biomasse après le projet de cogénération de « Kiowatt » à Roost en 2012. (es)

CONTACT

Luxenergie S.A., Christophe Siniciali

23, avenue J. F. Kennedy, T +352 22 54 74 1

Les autobus du Sud au photovoltaïque



Un nouveau chapitre s'ouvre pour Sudsolar Energy Invest II SARL qui, après avoir installé le plus grand carport solaire au Luxembourg « Ceratizit » et la couverture solaire d'un parking de trois étages « Biohealth » (voir EtikaInfo N°64), se lie aujourd'hui au Syndicat pour le Transport intercommunal de personnes dans le canton d'Esch-sur-Alzette (TICE) pour couvrir la toiture des anciennes installations du Minettstram avec des panneaux photovoltaïques pouvant atteindre jusqu'à 500 kWc.

Avec l'installation de cette structure, le TICE s'engage clairement dans une stratégie de reconversion à grand impact environnemental. En effet la toiture photovoltaïque est une

première étape qui se complètera dans le futur par le renouvellement de leur flotte d'autobus vers des motorisations électriques et à hydrogène et, à terme, par la production d'hydrogène vert sur site.

Pour ce projet, Sudsolar Energy Invest II SARL a reçu en mars 2021 un crédit d'investissement de la part de Spuerkeess et de etika de près de 400.000 euros sur 14 ans. (pa)

CONTACT

SUDSOLAR ENERGY INVEST II

c/o SUDSTROUM Sarl & Co Secs, Torsten Schockmel

11, rue de Luxembourg, L-4220 Esch-sur-Alzette

T +352 26 783 787 – 686 ou 02

mail@sudstrom.lu

SwitchPlan – die erste nachhaltige Versicherung



Nach anderthalb Jahren Partnerschaft mit Baloise Assurance Luxembourg können wir stolz verkünden, dass die gemeinsame Arbeit erste konkrete Früchte trägt. Gleich nach Beginn der Zusammenarbeit wurde parallel zu In-House-Schulungen Anfang 2020 ein Prozess begonnen, ein konkretes nachhaltiges Versicherungsprodukt zu erarbeiten – nachhaltig im Sinne von nachhaltigen Investitionen.

Ende April hat Baloise nun die Lebensversicherung „SwitchPlan“ aufgelegt. Dieses erste nachhaltige luxemburgische Versicherungsprodukt integriert Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren (ESG), also grundlegende Kriterien, an denen sich Anleger heute orientieren, die für sich Werte schaffen wollen, dabei aber auf Nachhaltigkeit der Anlage Wert legen.

Statt wie einige andere Akteure am Finanzplatz zu versuchen, im Nachhinein Nachhaltigkeitsbewertungen in bereits beste-

hende Produkte zu integrieren, was oft mehr schlecht als recht gelingt, entschied sich Baloise, eine neue Palette an nachhaltigen Fonds zu schaffen, welche die gängigen Risikoprofile von konservativ bis hin zu risikofreudig abbilden und auch zu einem späteren Zeitpunkt Grundlage für weitere nachhaltige Versicherungsprodukte sein kann.

Es handelt sich um fünf interne kollektive Fonds, genannt „Baloise Eticx“. Sie entsprechen fünf unterschiedlichen Strategien bzw. Anlegerprofilen: Conservative (100% Anleihen), Defensive (75% Anleihen), Balanced (50% Aktien/Anleihen), Dynamic (75% Aktien) und Aggressive (100% Aktien). Diese werden von einem externen Anlageverwalter, Degroof Petercam Asset Management (DPAM), verwaltet. (es)

INFO

www.etika.lu/Nachhaltig-investieren

www.baloise.lu/de/Privatekunden.html

HINTERGRUND

EU-Taxonomie: Der Finanzplatz wird nachhaltig

EU-Taxonomie

Die EU-Kommission ist seit einigen Jahren recht produktiv in Fragen von "Sustainable Finance". So wurden seit 2016 und insbesondere im Mai 2018 konkrete Vorschläge für eine Taxonomie nachhaltiger ökonomischer Aktivitäten gemacht, deren Umsetzung den Finanzsektor im Jahr 2021 prägen wird. Als insgesamt sehr positiv schätzen wir den EU Action Plan on Sustainable Finance und die Taxonomie ein. Die EU entwickelt damit eine ambitionierte Strategie für nachhaltige Finanzen. Ziel ist, Kapitalströme in Richtung ökologische und soziale Investitionen zu lenken.

Finanzprodukte, die in der EU angeboten werden, müssen sich künftig auf eine Ende 2020 in Kraft getretene Taxonomie beziehen. Darunter versteht man ein einheitliches Verfahren oder Modell (Klassifikationsschema), mit dem Objekte nach bestimmten Kriterien klassifiziert, das heißt in Kategorien oder Klassen (auch Taxa genannt) eingeordnet werden.

Produkte, die sich "grün" nennen wollen, haben dies künftig entsprechend der Taxonomie tun. Ob ein Finanzakteur „grüne“ Pro-

dukte anbieten will, ist aber freiwillig und erst einmal auf Obligationen beschränkt. In der Taxonomie zum Thema Umweltschutz/ Klimaschutz werden die Wirtschaftsaktivitäten in drei Kategorien unterteilt: Zero-carbon (z. B. Aufforstung), Transition (im Vergleich zur Referenzbranche niedrigere Treibhausgasemissionen, z. B. bei der Stahlproduktion) und Enabling (z. B. Hersteller von Windrädern). Nur Aktivitäten der Kategorie Zero-carbon dürfen sich künftig „grün“ nennen.

Konkret sind Anbieter von Finanzprodukten aus der Verordnung über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor verpflichtet, offenzulegen:

- wie und in welchem Ausmaß sie die Taxonomie genutzt haben, um die dem Investment zugrunde liegende Nachhaltigkeit zu bestimmen;
- zu welchem Umweltziel das Investment beiträgt und
- wie hoch der Taxonomie-kompatible Anteil der Investments ist (Prozentzahl).

Es wird damit vorerst allerdings keine Pflicht geben, die Taxonomie zu nutzen und auch kei-

nen Mindestprozentsatz an Taxonomie-kompatiblen Investments. Alle anderen Finanzprodukte müssen folgenden Disclaimer angeben: "The investments underlying this financial product do not take into account the EU criteria for environmentally sustainable investments".

Mit dem Action Plan und der Taxonomie entwickelt die EU eine tatsächlich sehr ambitionierte Strategie für nachhaltige Finanzen. Ziel ist, Kapitalströme in Richtung ökologische und soziale Investitionen zu lenken. Als zivilgesellschaftlicher Akteur hat sich etika 2020 an Konsultationen des „Trilogs“ beteiligt. Als höchst problematisch sehen wir und die NGO "Finanzwende" die Entscheidung der EU, sich hier fortan von einem Unternehmen beraten zu lassen, das mit Nachhaltigkeit bislang nicht viel am Hut hatte: Von BlackRock, dem weltweit größten Vermögensverwalter. BlackRock zählte bislang zu den schärfsten Kritikern des EU-Ansatzes für Sustainable Finance und insbesondere seines Eckpfeilers, der Taxonomie-Regelung. Genau dieser schärfste Kritiker berät nun die EU-Kommission in ihrer Sustainable Finance-Strategie... (es)

Luxembourg Sustainable Finance Initiative (LSFI)

etika hat in mehreren Sitzungen 2019-20 bei dieser Ende 2018 gegründeten Public-Private-Partnership-Initiative des Ministeriums für nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur mitgewirkt, deren Ziel es war, eine Strategie für nachhaltige Finanz in Luxemburg zu entwickeln. Nach Konsultationen mit der Finanzindustrie und der Zivilgesellschaft wurde in Zusammenarbeit mit UNEP eine Roadmap mit einer durchaus anspruchsvollen Vision erarbeitet, wie zur Agenda 2030 und den Zielen des Paris Agreement beigetragen werden kann. Als zivilgesellschaftlicher Akteur konnten wir Ende 2020 einen Input für die Luxembourg Sustainable Finance Strategy geben, die am 10.02.2021 vorgestellt wurde.

etika begrüsst die Strategie, insbesondere dass es in naher Zukunft eine Bilanzierung der klimatischen Auswirkungen des Luxemburger Finanzplatzes geben soll, bedauert jedoch, dass sie insgesamt gegenüber den enormen Herausforderungen durch Klima-, Ungleichheits- und Biodiversitätskrise zurückbleibt. Für ein Land welches sich rühmt, zweitgrößter Fondsstandort weltweit zu sein, finden sich außer der Erarbeitung einer Bilanz zu Klimaauswirkungen der hiesigen Fonds leider keine weiteren konkreten Maßnahmen zur Umleitung der enormen Finanzmittel in klima- und sozialverträgliche Wirtschaftszweige.

Die LSFI gibt den Tenor der luxemburger Verfechter für "Sustainable Finance" wieder, verschweigt aber, dass seit der Unterschrift des Pariser Abkommens in punkto Umleitung der Finanzflüsse hin zu klimaverträglichem Wirtschaften verhältnismäßig wenig passiert ist. Dem vermag die Strategie mit Sensibilisierung und Weiterbildung kurzfristig kaum zu begegnen. Insofern teilen wir die Einschätzung der woxx vom 18.02.2021, dass hier ein zunächst nur ein „Feigenblatt“ erstellt wurde. (es/af).

Unsere Aktivitäten



Am **15. Januar** beteiligten wir uns an einem Webinarformat „Doc & Talk“ der Openscreen asbl, bei denen ein Thema mittels einer 30-45-minütigen Dokumentation eingeführt und dann unter den Teilnehmer*innen besprochen wird. Diesmal ging es um „**Money and children**“, konkret um die Beziehung, die Jugendliche heute zu Geld haben: Wie sie an Geld kommen, wofür sie es ausgeben und vor allem was es für sie psychologisch und als Teil ihrer Peergroup bedeutet, Geld zu haben. Der Dokumentarfilm „Kids + Money“, 2008 von Lauren Greenfield produziert, lässt Jugendliche in Los Angeles zu Wort kommen. Es wirkt erschreckend, wie stark sie ihre ganze soziale Identität daran festmachen, zu beweisen, dass sie wohlhabend sind bzw. seien – insbesondere durch Dresscodes. Im anschließenden Gespräch mit der Journalistin Ines Kurschat (Lëtzebuurger Land) reflektierten wir diese beunruhigenden Einblicke, sprachen über soziale Fragen sowie Einflüsse des Bildungssystems und versuchten uns zu verständigen, wie eine solche Entwicklung vielleicht bei unseren Kindern zu verhindern sein könnte.

Im Vorfeld des alle zwei Jahre stattfindenden „**Geldgipfels**“ der GLS Treuhand Stiftung (30. April und 1. Mai 2021) nahmen wir am **20. Januar** an einem von mehreren Online-Workshops „Zukunftsrat“ teil, der in Kooperation mit dem Netzwerk „Plurale Ökonomik“ ausgerichtet wurde. Thema dieses Workshops war „Sustainable Finance“. Nach einem Impulsvortrag von Prof. Dr. Maja Göpel, die ihre Ansichten zu dem Thema „Gesellschaft neu denken“ offenlegte (s. Seite 6) führten Verena Emme vom Netzwerk Plurale Ökonomik und Anna Reisch vom Zukunftsrat durch die mit 73 Teilnehmer*innen sehr gut besuchte Veranstaltung.

Am **1. Februar** beteiligten wir uns am **Webinar « The National Energy and Climate Plan and the Recovery Plan: The Green Vision of Luxembourg »**, organisiert von der NGO Eufores in Kooperation mit der luxemburgischen Abgeordnetenversammlung. Ziel dieses



Austausches unter 60 Personen, darunter Energieminister Claude Turmes, die Abgeordneten Francois Benoy und Paul Galles sowie Akteure aus den Bereichen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz war es, die Strategie des Ministeriums kritisch, aber konstruktiv zu kommentieren. Wir brachten unsere Gedanken im Panel „Financing the energy transition and renewable energies Luxembourg“ ein.

Am gleichen Tag konnten wir erstmals seit vier Monaten wieder 30 Personen in der Cinemathèque zu einem Film der Reihe „**Monde en doc**“ begrüßen: In Zusammenarbeit mit ATTAC Luxemburg und der Unterstützung von CELL zeigten wir – vor covidbedingt ausverkauftem Haus – den **Film „Oeconomia“** von Carmen Losmann (Foto oben links). Wir lernten nicht nur, dass Wachstum und das Erzielen von Gewinnen nur durch kontinuierliche Geldschöpfung per Kredit funktioniert, was eine kontinuierliche Verschuldung bedeutet, sondern dass dies unendlich so weiter gehen muss, wenn unser Finanzsystem „funktionieren“ soll.

Nachdem wir in den vergangenen zwei Jahren mit anderen NGOs an der Fortentwicklung der „Luxembourg Sustainable Roadmap“ durch die „Luxembourg Sustainable Finance Initiative (LSFI)“ beteiligt waren, nahmen wir am **9. Februar** an der virtuellen Vorstellung der „**Luxembourg Sustainable Finance Strategy**“ durch Finanzminister Pierre Gramegna teil.

Am **11. Februar** beteiligten wir uns wieder an einer – diesmal virtuellen – **Informationsveranstaltung von Nyuko** für acht Unternehmensgründer*innen, bei der es um Finanzierungsmöglichkeiten ging.

Am **23. Februar** nahm unsere Präsidentin gemeinsam mit jungen Aktivistinnen von Youth for Climate einen Podcast für die auf Radio Ara ausgestrahlten „**Transition Talks**“ auf. Thema war die Mobilisierung bürger-

schaftlichen Engagements unter anderem für eine tatsächlich die Klimakrise aufhaltende Politik (Foto rechts).

Am **4. März** nahmen wir an einem **Webinar unseres Projektes Rainforest Luxemburg** zur Erhaltung und Pflanzung von Regenwald in Costa Rica teil. Das Projekt engagiert sich dort seit 2013 in enger Zusammenarbeit mit der Universität Wien für ein integratives Regenwaldprojekt, bei dem artenreiche Baumpflanzungen sowie lokale, wissenschaftliche Begleitung und Administration durch die Tropenstation «La Gamba» unter Einbeziehung und Fortbildung der Landbevölkerung umgesetzt werden. 44 Teilnehmer*innen, darunter Umweltministerin Carole Dieschbourg, bekamen durch die Möglichkeiten der Videokonferenz direkte Einblicke bei Berichten der Zuständigen vor Ort und in Wien. Auch ein erstmals seit 30 Jahren wieder registriertes Prachtexemplar eines Jaguars zeigte sich via versteckte Kamera, während wir nur Fußabdrücke eines Tapirs sahen – beide können als Kronzeugen des Erfolgs dieses Projekts gesehen werden.

Um uns über die Möglichkeiten der Erteilung eines Labels für nachhaltige Produkte und Projekte zu informieren, besuchten wir am **9. und 16. März** zwei Webinare unserer belgischen Partnerorganisation Financité.

Am **16. März** nahmen wir virtuell an der **Mitgliederversammlung der Genossenschaft alterfin** teil, einem belgischen Verein, bei dem etika seit 2001 Mitglied ist. Alterfin engagiert sich weltweit in der Mikrofinanz und im fairen Handel. Wir haben dort 52.000 Euro an Eigenmitteln investiert. Am **18. März** fand auch die **Jahrestagung des Institute for Social Banking (ISB)** statt, an der wir ebenfalls virtuell teilnahmen.

Im Kontext einer **Neudefinition der Ausrichtung der Ziele der Europäischen Zentralbank (EZB)**, konkret einer Erweiterung des Zieles Preisstabilität um das Ziel Klimaschutz, nahmen wir am **16. März** an einer öffentlichen Anhörung der Banque centrale du Luxembourg (BCL) teil, zu der neben Wirtschaftsverbänden auch die Zivilgesellschaft eingeladen war. Letztere war durch den Cercle des ONGd (für den wir sprachen) und Greenpeace vertreten.

BCL-Präsident Gaston Reinesch (Foto S. 6 rechts), für den - mangels eines anderen politischen Auftrags das Ziel "Environnement"

nur eins von mehreren "objectives secondaires" ist, nahm zur Kenntnis, dass sich die Teilnehmer*innen mehrheitlich dafür aussprachen, der Klimakrise auch in "technischer Hinsicht", so beim Rahmenwerk zu den akzeptierten Kreditsicherheiten, endlich ernst zu nehmen. Eine Studie von Greenpeace hatte am 10. März derartige Kritikpunkte an der EZB-Politik genannt: Die milliardenschweren Hilfsprogramme würden besonders klimaschädliche Unternehmen und Sektoren massiv bevorzugen. Die Geldpolitik sei klimaschädlich.

Ab dem **20. März** nahm ein Mitarbeiter täglich am „**Klimacamp Saarbrücken**“ teil, mit dem die Stadt daran erinnert werden soll, dass sie 2019 den „Klimanotstand“ ausrief, ohne substantiell Taten folgen zu lassen. In Luxemburg wurden wir anlässlich des globalen Klimastreiks vom 19. März nicht aktiv.

Im Kontext unserer vertieften Zusammenarbeit mit dem CELL nahmen wir am **22. März** an der mit über 80 Teilnehmer*innen aus der Großregion sehr gut besuchten **Online Konferenz "Luxemburg 2050 – Perspektiven für eine regenerative Stadt-Landschaft"** teil.

In der Reihe Le Monde en doc zeigten wir in Kooperation mit Attac und der Cinéma-thèque am **5. April** den **Film „Quand les tomates rencontrent Wagner“**, eine ruhig und berührend erzählte Dokumentation über das Engagement eines Griechen, der nach einem intellektuell geprägten Stadtleben in seinem Heimatdorf gemeinsam mit Rentnerinnen die Produktion von Bio-Tomatensoße für den internationalen Markt in Gang zu setzen versucht, auch um dem „sterbenden“ Dorf zu helfen.

Am **13./14. April** nahmen wir an einem „**Expert Exchange Lab**“ des Institute for Social Banking“ zum Thema „Real Estate: Loans and networks“ teil, bei dem wir – für die Erarbeitung eines neuen Finanzproduktes mit Spuerkeess – wertvolle Hinweise unserer europäischer Partner im Spektrum transformativer Finanz, unter anderem Ekokbanken, GLS-Bank oder Triodos, erhielten.

Ein Webinar von INAISE, das wir am **15. April** besuchten, beleuchtete dagegen globale Aspekte innovativer Finanzprodukte. Unter dem Titel „**La Transition Ecologique et Sociale au cœur de la relance post COVID 19**“ erfuhren über 60 Teilnehmer*innen aus drei Kontinenten, welche ermutigenden Erfahrungen



gen verschiedene Institutionen der Mikrofinanz mit der Integration von Massnahmen der Adaptation an die Klimakrise gemacht haben.

Bei unserer ersten diesjährigen **Velotour** besuchten wir mit 14 Teilnehmer*innen am **17. April** den Eier-Verpackungsbetrieb BIO-OVO, widmeten uns aber auch einem übergreifenden Thema: der nachhaltigen und klimaschonenden Ernährung. Wie das geht? Bio? Schon klar... Saisonal und regional? Natürlich, aber nicht zwingend. Tierische Produkte reduzierend? Ja, aber wie? Während wir bei einer schönen „Fréioerstour“ 57 km von Colmar-Bierg nach Petange radelten, gab es anregende Gespräche und einen befruchtenden Erfahrungsaustausch. Die Frage nach dem Huhn und dem Ei blieb freilich weiterhin ohne Antwort, wenngleich BIO-OVO-Leiter Jos Houtmann natürlich spontan letzteres sagte. Aber der Konsum von Eiern bot einen Anlass, über das Thema nachzudenken. Die wichtigste, desillusionierende Erkenntnis: Biobetriebe sind den gleichen Zwängen von Effizienz und Kostenreduktion wie konventionelle Betriebe ausgesetzt. Auch hier sind Tiere „Produktionsmittel“.

Die Bedeutung gesunder, ausgewogener Ernährung für das eigene Wohlbefinden und ein gutes Altern ist unbestritten. Bewusste Ernährung kann aber noch viel mehr: Sie unterstützt den Gedanken der Nachhaltigkeit, indem sie unser Verhalten für einen bewussteren Umgang mit Lebensmitteln und ihrer Herstellung verändert. Am **21. April** erklärten wir bei einem Vortrag „**Über den Tellerrand gucken**“ bei der RBS-Seniorenakademie in Itzig, wie wir auf Qualität statt Quantität, Hinwendung zu regionalen und saisonalen Produkten sowie Unterstützung lokaler Anbieter setzen können.

Die Frühlingssonne nutzend traf sich ein etika-Mitarbeiter am **22. April** mit der Plattform „**Votum Klima**“ auf Kockelscheuer, um mit den Partnern bei einer Art Walking-Session Aktivitäten des Jahres 2021 ▶

► zu planen, während ein Kollege in der Cinémathèque gleiches mit den Partnern der Filmreihe „**Monde en doc**“ unternahm und anschließend am ersten Webinar der neuen Reihe „**Luxembourg Sustainable Finance Seminar Series**“ der Initiative LSFI teilnahm, bei dem es um die EU-Taxonomie zur „grünen Finanz“ ging.

Am **3. Mai** zeigten wir im Rahmen der Reihe „Monde en doc“ den 2019 entstandenen Film „**Capital in the 21st Century**“, eine Adaptation des 2013 veröffentlichten Buchs von Thomas Piketty (deutsch: Das Kapital im 21. Jahrhundert). Er wurde realisiert vom Autor und Justin Pemberton. Der französisch Ökonom vertritt die Thesen, dass die Vermögenskonzentration seit Mitte des 20. Jahrhunderts in den Industrienationen deutlich gestiegen sei, eine Zunahme der Ungleichheit wesentlich zum Kapitalismus dazu gehöre und eine unkontrollierte Zunahme der Ungleichheit Demokratie und Wirtschaft bedrohen. Mit 30 Zuschauer*innen war die Cinémathèque COVID-19-konform ausverkauft.

Am **5. Mai** bekamen wir in unserem neuen, mit ASTM und CPJPO genutzten Bürogebäude, Besuch durch den **Minister für Wirtschaft und Entwicklungskooperation, Franz Fayot**. Dabei gab es in unseren Räumen auch einen kurzen Austausch mit dem etika-Koordinator.

Es gab nach unserer Demo vom November 2020, bei der ein nationales Lieferkettengesetz gefordert wurde (etikaINFO 64), einige **Treffen der Initiative „Devoir de Vigilance“**, zuletzt am **6., 21. und 28. Mai**, sowie eine Aktion mit Postkarten an Außenminister Asselborn. (es)

IMPRESSUM

Den etika-info ass a periodescht Informatiouns- a Motivatiounsblat fir d'Membere vun etika asbl a fir d'Titulaire vun engem alternative Spuerkont.

Editeur: etika asbl, 136-138 rue Adolphe Fischer, L-1521 Luxembourg, T/F: 400 427 62, www.etika.lu, contact@etika.lu

Lay-out: Bizart **Lektorat:** Stefanie Baehr, Bérengère Brulebois

Mise en page: Bizart **Redaktioun:** Pedro Antunes (pa),

Alexander Feldmann (af), Ekkehart Schmidt (es)

Drock: Imprimerie Mil Schlimé, Bertrange.

Fotoën: Martine Pinnel/reporter.lu (sait 3 u.), Black Dynamite Films (sait 6), Radio Ara (sait 7), Stephan Münnich Photography (sait 1), Ekkehart Schmidt (sait 6, 8).

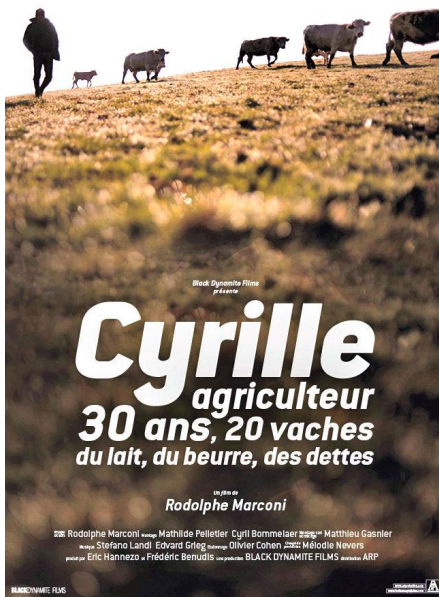
Den etika info ass op recycléiertem an 100% chlorfräi gebleechtem Pabeier gedréckt ginn.

JOIN US ON  FOLLOW US ON  

Für aktuelle Informationen und Veranstaltungen nutzen Sie bitte unsere Facebook- und Twitter-Seiten oder bestellen sie unseren etikaNEWSLETTER.

Suivez nos actualités en vous inscrivant sur notre newsletter, en «likant» notre page sur facebook, ou en nous suivant sur twitter. Pour ceci, rendez-vous sur notre site www.etika.lu

Le Monde en doc : Cyrille



Am **Montag, 7. Juni** um 19 Uhr zeigen wir in Zusammenarbeit mit ATTAC und Cinémathèque die Dokumentation „**Cyrille**“. Der 2020 erschienene Film von Rodolphe Marconi beschreibt am Beispiel von Cyrille die Situation eines französischen Bauern („30 Jahre alt, 20 Kühe, Milch, Butter und Schulden...“) stellvertretend für die Krise der Landwirtschaft. "Wir sehen regelmäßig im Fernsehen

oder in den Zeitungen, dass es den Milchbauern schlecht geht, dass sie die ersten sind, die Selbstmord begehen. Wir sehen es, wir wissen es und das ist auch gut so. Es hält uns nachts nicht wach“, so Marconi. „Nur an dem Tag, an dem ich Cyrille traf, fiel es mir schwer, darüber hinwegzukommen. Es wurde zu meiner Obsession.“

Marconi dokumentiert ein einsames, isoliertes Leben, das von 6 bis 23 Uhr aus der Arbeit mit den Kühen besteht. Täglich, ohne Urlaub, vom 1. Januar bis zum 31. Dezember – seit seiner Kindheit. Aus Notwendigkeit, weil er den Betrieb der Eltern fortführen muss. Cyrille verschuldet sich, um seinen Stall zu erweitern und Platz für 30 Kühe zu bekommen. Allerdings sterben 10 von ihnen an Krankheiten, was zu einem Umsatzrückgang führt. Er muss jedoch weiterhin seinen Kredit abzahlen und für das Futter der Kühe und die Tierärztkosten aufkommen. Marconi ist ein bewegender Film gelungen, der hilft, die extrem hohe Selbstmordrate unter Bauern zu verstehen: 2 pro Tag im Jahr 2019. Bitte beachten Sie, dass in der Cinémathèque coronabedingt nur etwa 30 Plätze frei sind. (es)

KARTEN

www.luxembourg-ticket.lu

NOTRE ASSOCIATION

Renforcement de l'équipe

Etika accueille Pedro Antunes comme chef de projets innovants. Pedro est né en 1981 à Lisbonne (Portugal) d'où il a immigré vers le Luxembourg, puis la France. Après avoir obtenu son diplôme en commerce et gestion à Reims, il retourne au Luxembourg où il commence sa carrière dans le secteur bancaire en tant qu'analyste de risques, ce qui développe chez lui une vision transversale des métiers de la banque, avant d'intégrer ensuite plus tard une compagnie de gestion de fonds d'investissement.

Après un volontariat de plusieurs mois au Chili et des voyages en Amérique du Sud, Afrique et Asie du Sud l'interpellent de plus en plus sur des thématiques comme les inégalités Nord/Sud, l'égalité des chances, le partage des ressources et de la sauvegarde de la planète l'interpellent de plus en plus et il

décide d'orienter sa carrière dans la coopération Internationale au sein de Caritas Luxembourg. Aujourd'hui, fort de son expérience professionnelle dans le secteur financier et avec la volonté de contribuer à un développement durable de forme plus directe et locale au Luxembourg, il rejoint avec beaucoup de motivation l'équipe de etika pour se concentrer sur la mise en place et suivi de projets de finance innovants. (af)

